schon in unsrer Jugend und das ganze Leben hindurch unsern Geist gehörig auszubilden, und weiser und besser zu werden suchen; jedoch ohne unsere Berufspflichten zu vernachläßigen.

Unstreitig muß nun aber unser Dank und unsere ehrfurchtsvolle Liebe gegen Gott nur um desto größer seyn, da er uns sogar zur Glückseligkeit einer andern Welt erheben will, wenn wir uns hier derselben würdig machen.

IV. Von Jesu Christo und der dankbaren Verehrung, die wir ihm schuldig sind.

Es war unstreitig eine göttliche Veranstaltung, daß Jesus Christus vor achtzehnhundert Jahren zu Bethlehem gebohren wurde, und her-
Gal 4. v. 4. nach im jüdischen Lande als ein öffentlicher Religionslehrer, Retter oder Erlöser auftrat, den man schon längst erwartet hatte.

Luc. 2. v. 47. Luc. 23. v. 34. Aus den Nachrichten, welche uns die Evangelisten von ihm geben, sieht man deutlich, daß er ein Mann von einem sehr hellen Verstande, und von dem besten edelsten Herzen gewesen ist, der sich nicht bloß durch die Vorzüge seines Geistes, sondern auch durch seine tresliche Religionseinsichten, und vornemlich durch seine stille aber große Tugenden vor allen seinen Zeitgenossen sehr merklich ausgezeichnet hat.

Joh 3. v. 16. 1. Joh. 4. v. 9. Aber der Christ glaubt nun auch mit Recht, daß Jesus eine außerordentliche Person gewesen ist. Die Schrift nennt ihn den eingebornen Sohn Gottes, und sagt ausdrücklich, daß er von Gott gesandt worden ist. Indessen leidet

eine jede dieser Redensarten verschiedene Erklärungen; sie sind auch von je her verschieden erkläret worden; und es hat ein jeder ein Recht, für sich aber nicht für andere, zu entscheiden, welcher Sinn der wahre ist. Bey den Juden hieß Sohn Gottes der Messias.

Es muß uns als Christen vornemlich daran gelegen seyn, zu wissen, in welchem Verhältnisse Jesus mit uns stehet, oder wer er in Ansehung unserer ist; und das können wir am besten beurtheilen, wenn wir erwägen, was er für uns gethan hat. Ephes. 3. v. 19.

Er trat zu einer Zeit in der Welt auf, worin sich Unwissenheit, Aberglaube und Sittenlosigkeit sehr weit ausgebreitet hatten. Unter den Völkern der Erde herrschte damals der thörigste und grausamste Götzendienst und das jüdische Volk seufzete unter den Bedrückungen der römischen Landpfleger und unter dem Joche der Pharisäer. Es war also sehr natürlich, daß es sich nach einem Retter sehnte, den es in verschiedenen Stellen in den Schriften der Propheten fand. Dieser Retter und Erlöser erschien nun auch; aber er war von einer ganz andern Beschaffenheit, als ihn das Volk erwartet hatte. Er war weit davon entfernt sein Volk von der Oberherrschaft der Römer zu befreien, sondern wagte es vielmehr, mit vieler Einsicht und mit vielem Muthe den Aberglauben und den Götzendienst zu zerstören, die schädlichen Vorurtheile auszurotten, die Andächteley und Scheinheiligkeit der Pharisäer in ihrer Blöße darzustellen, und die Religion in eine Religion des Geistes und des Herzens zu verwandeln. Er lehrte, daß Gott der weise und gütige Vater nicht bloß der Juden sondern aller Menschen sey, daß man nur durch Reinigkeit des Herzens, Unschuld des Lebens und allgemeine Menschenliebe ihm wohlgefallen könne; machte die Menschen besser mit ihren mancherley Pflich-

ten bekannt, fügte neue Bewegungsgründe hinzu, verwies sie auf den Lohn einer unvergänglichen Glückseligkeit in einer andern Welt, befreyte sie von aller Furcht vor den Strafen einer erzürnten Gottheit, die man durch Thier- oder Menschenopfer zu versöhnen suchte, und breitete Trost und Zufriedenheit über ihr Leben aus, durch seinen Unterricht, durch sein Beyspiel und durch seinen Tod. Das wird die Erlösung durch Jesum genennet.

Und so ist nun seine Religion noch immer die beste und wohlthätigste; so sind seine Vorschriften noch immer die vernünftigsten uud der menschlichen Natur die angemessensten; so wirkt sein Beyspiel immer noch mit großer Kraft auf unsere Herzen, und so werden seine Leiden und sein Tod noch immer ihren Einfluß auf die Besserung und Beruhigung der Menschen haben — Er war also auch unser Wohlthäter, Retter und Erlöser, der sich zu unserm Besten aufgeopfert hat.

Die vornehmsten Umstände seines Lebens sind uns von seinen Schülern den Evangelisten aufgezeichnet worden. Er ward von Maria zu Bethlehem gebohren; mußte als ein Kind vor den Nachstellungen des Königes Herodes, der ihn umbringen wollte, nach Egypten fliehen; kehrte nach dem Tode desselben nach Nazareth zurück, wo er von seinen Eltern erzogen wurde. Er gab schon im zwölften Jahre im Tempel zu Jerusalem einen auffallenden Beweis seiner besondern Geistesfähigkeiten, seines hellen Verstandes, seiner richtigen Einsichten, und seines warmen Eifers für die wahre Religion. Ohngefähr im dreyßigsten Jahre seines Alters trat er sein Lehramt an, und ward nun, so lange er noch lebte, nie müde, wahre Religion

und echte Gottseligkeit zu befördern, so sehr er auch deshalb verfolgt ward. Dabey war er von so edlen, menschenfreundlichen Gesinnungen, daß er im jüdischen Lande umherzog, um die Unwissenden zu unterrichten, die Verderbten zu bessern, die Bekümmerten zu trösten, die Hungerigen zu speisen, die Kranken zu heilen rc. Insonderheit verrichtete er Thaten, die jedermann in Erstaunen setzten, und sehr viele überzeugten, Joh. 3. v. 2. daß Gott mit ihm sey. Da er sich aber dem Aberglauben der Pharisäer nothwendig widersetzen, und vor ihren leidenschaftsvollen, lasterhaften Gesinnungen nothwendig warnen mußte, wenn er sein Geschäft mit Nutzen treiben wollte, so zog er sich dadurch ihren ganzen Haß zu. Sie verfolgten ihn deshalb auch sein ganzes Leben hindurch, redeten das Volk wider ihn auf; klagten ihn als einen Störer der öffentlichen Ruhe, und als einen Empörer bey der römischen Obrigkeit an, und wußten seinen Richter Pontius Pilatus durch allerley Vorspiegelungen dermaßen in Furcht zu setzen, daß er ihn, ob er ihn gleich für unschuldig erklärt hatte, dennoch erst geißeln ließ, und hernach zum Tode verdammte, und ihn öffentlich kreuzigen ließ. Gott gab ihm aber das Leben wieder, und versetzte ihn in die Herrlichkeit jener bessern Welt.

Diese Nachrichten der Evangelisten wird freilich ein jeder Christ gern und zum Theil nicht ohne Rührung lesen, und sie können viel beytragen, uns in der dankbaren Verehrung gegen Jesum zu bestärken. Indessen würden wir die herrliche Lehre Jesu d ch mit Dank annehmen und befolgen müssen, wenn wir auch von den besondern Umständen seines Lebens gar nichts wüßten.

Ist Jesus unser Wohlthäter, Retter und

Erlöser, so müssen wir ihn auch dankbarlich verehren.

Es ist also unsre Pflicht, daß wir seine Lehre gehörig schätzen.

Wir sollen also die Lehre Jesu durch Hülfe der Vernunft und der Schrift recht kennen lernen, und sie nicht auf blinden Glauben annehmen, sondern ihre Wahrheit und Vortreflichkeit selbst untersuchen.

Diese ward von den Schülern Jesu unter
Actor. 10. v. 43. den Juden vornemlich aus den Weißagungen
Joh. 3. v. 2. der Propheten, und aus den Wunderwerken erkannt, welche Jesus nach der Erzählung der Evangelisten verrichtet hat. Er war auch selbst von der Wahrheit und Vortreflichkeit seiner Lehre so fest überzeugt, daß er sich nicht nur in seinen Gesinnungen und in seinem ganzen Verhalten darnach richtete, sondern auch keine Beschwerden, Gefahren und Verfolgung scheute um sie auszubreiten, und am Ende sogar sein Leben dafür ließ. Ja die Gottheit selbst scheint die Ausbreitung des Christenthums befördert zu haben.

Aber es verdient doch vorzüglich bemerkt zu werden, daß die Lehren Jesu höchst vernünftig und seine Vorschriften entweder solche sind welche die Vernunft selbst vorschreibt, oder solche die in der Natur des Menschen gegründet sind;
Joh. 4. v. 24. daß das Christenthum eine Religion des Geistes und des Herzens auch für den großen Haufen der Menschen ist, die, so schlecht sie auch hier und dort befolgt, und zur Herrschaft über die Gewissen, und zur Verfolgung der Andersdenkenden gemißbraucht wurde, doch sehr viel Gutes in der Welt gestiftet hat, und noch immer stiftet; daß sie das Fortschreiten des menschlichen Geistes zu immer richtigern Kenntnissen und Ein-

sichten, und immer bessern Gesinnungen nicht hindert oder erschweret, sondern erleichtert und befördert. 1. Cor. 13. v. 9

Wenn wir die Lehre Jesu recht schätzen, so werden wir auch den rechten Gebrauch davon machen. Dazu gehört nun, daß wir es nicht bey dem bewenden lassen, was wir in der Jugend davon gelernt haben, sondern unsere Religionserkenntniß und Religionseinsicht immer mehr zu berichtigen und aufzuhellen suchen; daß wir nicht zufrieden sind, bloß zu wissen was das Christenthum verlangt, sondern uns auch in unserm ganzen Verhalten genau darnach richten, und täglich besser zu werden suchen, so viel Selbstverleugnung und Kampf es uns auch kostet; daß wir die Trostgründe des Christenthums auch zu unserer Beruhigung anwenden; daß wir das, was wir einmal als richtige Wahrheit erkannt haben, auch bey andern auszubreiten suchen, und wie Jesus keine Beschwerde und Gefahr dabey scheuen, aber dabey nun doch die gehörige Klugheit und Vorsichtigkeit beweisen, und allen unvernünftigen Religionseifer zu vermeiden suchen. 2. Petr. 3. v. 18. Luc. 10. v. 28.

Aber auch Jesum selbst sollen wir gehörig schätzen und verehren; seine erhabene Würde erkennen; uns alles dessen dankbarlich erinnern, was er für uns gethan hat; seine edlen Gesinnungen und große Tugenden bewundern; und was die Hauptsache ist, ihm darin nachzufolgen suchen. 1. Petr. 2. v. 21.

Diese dankbare Verehrung gegen Jesum werden wir nun aber auch dadurch zu erkennen geben, daß wir uns durch die Taufe, die er selbst angeordnet hat, auch äußerlich und öffentlich für seine Schüler erklären, und zu einem tugendhaften Wandel verpflichten; und durch Math. 28. v. 19. 20. 1. Cor. 11. v. 23 — 25.

den Genuß des Abendmahls zum Andenken seiner Leiden und seines Todes, wie er selbst es angeordnet hat, uns auch öffentlich und feierlich verbinden ihm dankbar zu seyn, und ihm zu Ehren zu leben.

Wenn wir aber Jesum gehörig schätzen und verehren, so werden wir auch das unsrige beytragen, deß er von andern geschätzt werde, sie auf seine Verdienste aufmerksam machen, und seine Gesinnungen und Tugenden auch bey andern zu befördern suchen.

denken sei-
er selbst es
und feiere
, und ihm

chätzen und
nstige bey-
werde, sie
chen, und
ch bey an-

TIFFEN Gray Scale
© The Tiffen Company, 2007
R G B W G K C Y M
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Inches
1 2 3 4 5 6 7 8
Centimeters
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
TIFFEN Color Control Patches
© The Tiffen Company, 2007
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black